

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 28 (1987)
Heft: 11

Artikel: Thesen und Antithesen in der Entwicklungspolitik
Autor: Bauer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thesen und Antithesen in der Entwicklungspolitik

In Stockholm ist am 17. Mai im Alter von 89 Jahren der Wirtschaftswissenschaftler, Politiker und Nobelpreisträger Gunnar Myrdal gestorben. Seine entwicklungspolitischen Vorstellungen eignen sich in ihrem Wandel exemplarisch zum kritischen Nachdenken über eine Hauptthematik der Gegenwart.

Myrdal war einer der bekanntesten Initiatoren der Entwicklungshilfe heutigen Stils. Seine bemerkenswerte Karriere hatte sich in drei charakteristischen Phasen vollzogen.

Der Wohlfahrtsstaat

Als Mitglied der sozialdemokratischen Partei Schwedens hatte der Nationalökonom Myrdal bald die einflussreichsten Stufen erklommen: Er war Parlamentarier und Minister geworden. So konnte er sein Hauptziel, die Gründung des Wohlfahrtsstaates, verwirklichen.

Am meisten am Herzen lag ihm offenbar die Gleichstellung der Menschen. Das Wort «Gleichheit» kommt in seinen Schriften am häufigsten vor, wobei nicht präzisiert wird, ob es sich um die selbstverständliche Gleichheit vor dem Gesetz oder um die ethisch unververtretbare Gleichheit der Entlohnung trotz Ungleichheit der Leistungsbereitschaft handelt.

Myrdals Tätigkeit auf diesem Gebiet wurde durch etwa 30 internationale Ehrungen gewürdigt, die ihn von den andern «Gleichen» beträchtlich hervorhoben. Drei Jahre nachdem er den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhalten hatte (1974), trat er für dessen Ab-

schaffung ein, weil seinem Gegner, dem amerikanischen liberalen Wirtschaftswissenschaftler Milton Freedman, dieselbe Ehrung zuteil wurde.

Die Wohlfahrtswelt

Die zweite Phase seiner Tätigkeit bezog sich auf die Ausweitung des Prinzips des Wohlfahrtsstaates auf die ganze Welt. Die wohlhabenden Länder der Erde – wenigstens die demokratischen, denn von den Verpflichtungen der kommunistisch-totalitären Länder spricht Myrdal nicht – müssten Gleichheit auch mit Bezug auf die Länder der Dritten Welt herbeiführen. Auf dieses Ziel hin wirkte Myrdal als langjähriger hoher Funktionär der UNO. Der Ausbau der schon unmittelbar nach dem Krieg vom amerikanischen Präsidenten Truman inaugurierten Wiederaufbau- und Entwicklungshilfe zur riesigen, weltumspannenden Organisation ist zum Teil auf Myrdals Wirken zurückzuführen.

Das dabei am häufigsten verwendete Argument ist die Verpflichtung des Westens zur Solidarität mit den Entwicklungsländern, wobei außer acht gelassen wird, dass «Solidarität» eine *gemeinsame* Verpflichtung zu *gegenseitiger*

Hilfe bedeutet. In der heutigen Praxis der Entwicklungshilfe-Organisationen und insbesondere nach Auffassung der hauptsächlichen Nutzniesser ist sie jedoch zu einer Einbahnstrasse geworden, die alle Pflichten den westlichen Demokratien auferlegt und alle Rechte den Diktaturen der Dritten Welt vorbehält, insbesondere das Recht, den Spendern in UNO-Abstimmungen durch Terror, kriegerische Akte und politische Massnahmen auf jede mögliche Art zu schaden.

Die Entwicklungshilfelobby als einer der kapitalkräftigsten Wirtschaftszweige der Welt missachtet auch andere von ihr selber aufgestellte Grundregeln, zum Beispiel das Prinzip, nach welchem Hilfe in erster Linie den ärmsten Bevölkerungsschichten als Aufmunterung zur Selbsthilfe geleistet werden sollte, denn tatsächlich dient sie in den häufigsten Fällen der Bereicherung der ohnehin schon reichen Machthaber durch Korruption, der Finanzierung von Kriegshandlungen und Terrorismus und dem Ausbau verlustbringender Prestigeobjekte.

Die Regierungen der beschenkten Länder behindern die Durchführung von Effizienz- und Ehrlichkeitskontrollen unter Berufung auf die Souveränität unabhängiger Staaten.

Das Argument, wonach der Kolonialismus an der Ungleichheit der Länder schuld sei, wird widerlegt durch die Tatsache, dass die ärmsten Länder der Welt, Afghanistan, Äthiopien und Nepal, nie kolonialisiert waren (Äthiopien nur sechs Jahre), während ehemalige Kolonien, wie zum Beispiel Singapur und Indonesien oder gar die heutige Kolonie Hongkong, zu den Schwellenländern gehören.

Der Fall Myrdal zeigt, dass sture Ideologiegläubigkeit selbst Personen von an sich hohem Wert zur Vertretung unhaltbarer Pseudowahrheiten verleiten kann.

Abgesehen von ethnischen Aspekten, welche gegen eine Verallgemeinerung der Prinzipien des westlichen Wohlfahrtsstaates auf die ganze Welt sprechen, muss festgestellt werden, dass

sich der Wirtschaftswissenschaftler Myrdal die Frage der wirtschaftlichen Durchführbarkeit seines Ansinnens offenbar nicht gestellt hat:

Wenn im Wohlfahrtsstaat skandinavischen Musters 100 begüterte Bürger für fünf mittellose aufzukommen hätten, so müssten in der Wohlfahrtswelt, wie sie Myrdal vorschwebte, hundert Bürger der westlichen Demokratien für fünftausend Einwohner von Entwicklungsländern aufkommen. Die Verwirklichung einer solchen Forderung übersteigt auch die Möglichkeiten eines Nobelpreisträgers.

Kritische Selbsterkenntnis

In seiner letzten Lebensphase, etwa seit den späten siebziger Jahren, war die Sprache der Tatsachen so laut geworden, dass Myrdal sich ihr nicht mehr verschliessen konnte.

In verschiedenen Veröffentlichungen kritisierte er die heutige Entwicklungszusammenarbeit aufs entschiedenste. Seine Einwände sind im Sammelband der Weltbank «Pioneers of Development» zusammengefasst. Er stellt fest, dass die Zahl der von «absoluter Armut» Betroffenen rasch steige, und fordert, dass alle Mittel auf die rasche Hilfe an die Ärmsten zu konzentrieren und die Finanzierung von Industrieprojekten mit Entwicklungshilfegeldern einzustellen sei. Erste Priorität gebühre einer wohl-durchdachten Agrarreform, wie sie vor Jahrzehnten in Taiwan, Südkorea und Japan unter amerikanischem Druck durchgeführt worden sei. Myrdal erwähnt das abschreckende Beispiel einst kapitalstarker OPEC-Länder wie Nigeria und Mexiko, welche ihre Bauern im Elend liessen, um zu zeigen, dass mit Kapital allein der Hunger nicht bekämpft werden kann. (Die Misere der landwirtschaftlichen Bevölkerung in kommunistisch regierten Industrieländern verschweigt er allerdings völlig.)

Da die Regierungen der Länder der Dritten Welt «undesirable qualities» aufwiesen (ein Euphemismus für Korruption und Misswirtschaft) und eine «Gemeinschaftsfront gegen die entwickelten Länder» gebildet hätten, schlugen sie eine «neue Wirtschaftsordnung» als Alibi für die Unterlassung der dringend nötigen strukturellen Reformen vor.

Abschliessend sagt Myrdal, er bedauere es, seine Meinungen nicht früher revidiert zu haben: «I now criticise myself, not having changed my views earlier.»

Der Kreis war geschlossen. Der Gründer des Wohlfahrtsstaats, der zum Illusionisten der Wohlfahrtswelt geworden war, fand zur Realität zurück und bekannte seine Irrtümer. Eine ernste Warnung für Doktrinäre: Sie leben nicht alle lange genug, um die Wahrheit zu erkennen, und nicht alle im Westen, wo man Meinungen ungestraft revidieren kann.

Man wird das Andenken Myrdals am besten ehren, wenn man seine reifsten Erkenntnisse beherzigt und die Praxis der Entwicklungshilfe in seinem Sinne einer grundlegenden Reform unterwirft. ■

China-Publikationen

des Instituts für Asienkunde, Hamburg

CHINA aktuell — Monatszeitschrift, Jahresabonnement DM 116.00 (zuzüglich Porto), annual subscription rate DM 116.00 (postage will be added)

Erhard Louven; Monika Schädler: **Wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland. Bestandsaufnahme und Anregungen für die Forschungsförderung**, Hamburg 1986, 174 S., DM 19.00

Hans Kühner: **Die Chinesische Akademie der Wissenschaften und ihre Vorläufer 1928—1985**, Hamburg 1986, 180 S., DM 25.00

Werner Draguhn (Hrsg.): **Umstrittene Seegebiete in Ost- und Südostasien. Das internationale Seerecht und seine regionale Bedeutung**, Hamburg 1985, 343 S., DM 35.00

China heute: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Berlin 1985, 78 S., DM 18.00

Oskar Weggel: **Wissenschaft in China: Der neue Mythos und die Probleme der Berufsbildung**, Berlin 1985, 169 S., DM 18.00

Johann Adolf Graf Kielmansegg; Oskar Weggel: **Unbesiegbar? China als Militärmacht**, Stuttgart, Herford 1985, 316 S., DM 42.00

Wolfgang Bartke: **Die grossen Chinesen der Gegenwart: Ein Lexikon 100 bedeutender Persönlichkeiten Chinas im 20. Jahrhundert**, Frankfurt 1985, 365 S., DM 18.00

Oskar Weggel: **Xinjiang/Sinkiang: Das zentralasiatische China. Eine Landeskunde**, 2. verb. Aufl., Hamburg 1985, 242 S., DM 28.00

Wolfgang Bartke; Peter Schier: **China's New Party Leadership: Biographies and Analysis of the Twelfth Central Committee of the Chinese Communist Party**, London 1985, 289 pp., US\$ 50.00

Wolfgang Bartke: **The Diplomatic Service of the People's Republic of China as of November 1984**, Hamburg 1985, 120 pp., DM 25.00

Michael Strupp: **Verträge der Volksrepublik China mit anderen Staaten. Teil 9: 1966—1967**, Wiesbaden 1984, 225 S., DM 54.00

Wolfgang Bartke (comp.): **The Relations between the People's Republic of China and I. Federal Republic of Germany, II. German Democratic Republic in 1985 as seen by Xinhua News Agency. A Documentation**, Hamburg 1986, ca. 350 pp., DM 28.00

Jürgen Henze: **Bildung und Wissenschaft in der Volksrepublik China zu Beginn der achtziger Jahre**, Hamburg 1983, 290 S., DM 28.00

Heiner Dürr; Urs Widmer: **Provinzstatistik der Volksrepublik China**, Hamburg 1983, 315 S., DM 35.00

Rüdiger Machetzki (Hrsg.): **Deutsch-chinesische Beziehungen. Ein Handbuch**, Hamburg 1982, 288 S., DM 28.00

Michael Strupp: **Chinas territoriale Ansprüche — Aktuelle Probleme der Landgrenzen, der Seegrenzen und des Luftraumes**, Hamburg 1982, 199 S., DM 24.00

Eckard Garms (Hrsg.): **Wirtschaftspartner China 81/82 — Chancen nach der Ernüchterung**, 2. erw. Aufl., Hamburg 1982, 556 S., DM 48.00

Oskar Weggel: **China — zwischen Revolution und Etikette. Eine Landeskunde**, München 1981, 330 S., DM 22.00

Thomas Scharping: **Umsiedlungsprogramme für Chinas Jugend 1955—1980**, Hamburg 1981, 575 S., DM 36.00

Rüdiger Machetzki: **Entwicklungsmacht China. Stand, Potential und Grenzen der binnenwirtschaftlichen Leistung**, Hamburg 1980, 403 S., DM 35.00

Eckard Garms: **Wirtschaftsreform in China**, Hamburg 1980, 152 S., DM 18.00

Gerold Amelung: **Die Rolle der Preise in der industriellen Entwicklung der Volksrepublik China 1961—1976**, Hamburg 1982, 212 S., DM 24.00

Gerd Kaminski; Oskar Weggel (Hrsg.): **China und das Völkerrecht**, Hamburg 1982, 284 S., DM 28.00

Holger Dohmen: **Soziale Sicherheit in China**, Hamburg 1979, 82 S., DM 15.00

Jörg Baumann: **Determinanten der industriellen Entwicklung Hong Kongs 1945—1979**, Hamburg 1983, 449 S., DM 38.00

Jörg Michael Luther: **Liu Shao-qis umstrittenes Konzept zur Erziehung von Parteimitgliedern**, Hamburg 1978, 298 S., DM 24.00

Ein vollständiges Verzeichnis der Publikationen des Instituts für Asienkunde senden wir Ihnen gerne auf Anforderung zu.

Bestellungen bitte an:

Institut für Asienkunde, Rothenbaumchaussee 32, 2000 Hamburg 13; Tel. 040/44 30 01